

PROJEKT BRÜCKENBAU CELLE e.V.

„Miteinander leben lernen“ – Straffälligenhilfe als Gemeinschaftsprojekt

Beratungsstelle · Tagesbegegnungsstätte · Beschäftigungsmaßnahmen · kulturelle und kirchliche Veranstaltungen · Freizeitgestaltung · Tagesausgänge

**Ihre Unterstützung würde uns sehr helfen!**

Bankverbindung  
S. 4



„Endlich frei!“ –  
Kurzbericht auf Seite 3

## *Ein neues Jahr beginnt und ich freu' mich...*

Ich weiß, das Lied, das ich meine, fängt anders an, aber warum nicht ein bisschen verändern...

Die Jahreslosung lautet „*Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.*“  
Johannes 14,19

Wenn alle Menschen so denken, dann haben wir es geschafft. Dann gibt es eine neue Welt, in der jeder gleichberechtigt ist, alle Menschen Brüder und Schwestern. Das ist eine Vision, die mir gefällt. Keiner hungert mehr, Reich und Arm gibt es nicht mehr, der Reiche gibt ab und der Arme nimmt und gibt ab.

Wir reichen uns die Hände und stehen zusammen. So tun wir es im Projekt Brückenbau seit vielen Jahren und es bringt uns allen etwas. Jeder nimmt etwas mit, wenn der Offene Abend oder ein Tagesausgang zu Ende geht. Wir haben miteinander gelebt, das macht uns aus. Es zählt nicht woher du kommst, du hast deinen Platz bei uns. Wir glauben fest daran, dass jeder Mensch seinen Platz hat, an den er gehört. Sonst wären wir nicht hier.

Lasst uns gemeinsam in dieses neue Jahre gehen und unseren Förderern und Ehrenamtlichen für die tätige Mithilfe danken. Wir wünschen Ihnen, dass Sie alle nicht den Mut verlieren und mit uns den Weg in eine gute, von Gott beschützte Welt gehen können.

Dagmar Zabel  
Vorstandsmitglied

„Erlebnisabend“ mit dem Projektleiter...

Seite 2

Kollegiale Beratung

Seite 2

Endlich frei!

Projektstage in Wolfsburg

Brückenbau sagt Danke

Seite 3

Präventionsarbeit in der Hauptschule

Impressum

Seite 4

## „Offener Abend“ wurde zur Erlebnisfahrt mit dem Projektleiter

Wie jeden Dienstag trafen wir uns auch am 20. November gegen 16 Uhr zum „Offenen Abend“ im Projekt.

Diemal machten wir uns mit 15 Personen – verteilt auf unseren Bus und zwei PKWs – auf den Weg nach Hannover. Die Fahrt im PKW unseres



Mit großer Lust werden die Mitbringsel vom Fabrikverkauf präsentiert und verspeist

Projektleiters fing schon lustig in Celle an, indem ich mit meinen zwei Zentnern durch den Kofferraum auf den „Notsitz“ klettern musste. Während der Fahrt ging es dann sehr lustig weiter. In Hannover fuhren wir nicht (wie geplant) direkt zum Werksverkauf, nein, unser Projektleiter zeigte uns, allerdings ganz ohne Absicht noch andere Wege. Vorbei an der ganz neuen Müllverbrennungsanlage und der Bundeswehrkaserne in Bothfeld. Aber dann hatten wir doch noch den richtigen „Riecher“ (nach Keksen). Für relativ wenig Geld konnten wir aus dem Sortiment der Firma Bahlsen Gebäck mit kleinen Fehlern oder „Bruch“ kaufen.

Gegen 19.30 Uhr waren wir dann wieder im Projekt. In angenehmer Unterhaltung ließen wir den Abend dann ausklingen.

Es war ein gelungener Tag, zu dem das Motto: „Miteinander leben lernen“ wirklich sehr gut passte.

Friedrich Lück

# Kollegiale Beratung – Was ist das?

Etwa alle acht Wochen ist es soweit. Statt mit Inhaftierten und Haftentlassenen in der Einzelbetreuung, der Bibelgruppe oder am Offenen Abend zusammen zu sein, treffen sich ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Kollegialen Beratung. Dabei kann Jede und Jeder einen „Fall“ aus der aktuellen Arbeit mit Gefangenen und Entlassenen einbringen – eine Begegnung, einen Konflikt oder eine Situation, die irgendwie noch „Bauchschmerzen“ bereitet und nach Klärung ruft.

Dazu gehen wir nach einem Modell vor, dass einen „Fall“ in 9 Schritten bearbeitet. Die anderen Teilnehmer fungieren dabei als Berater.

## 9 Schritte einer Fallbesprechung

1. Rollenverteilung: „Wer ist Moderator, wer möchte einen Fall einbringen? Wer möchte für sich selbst etwas klären?“
2. Falldarstellung: Der Teilnehmer stellt seinen Fall dar.
3. Rückfragen zur Falldarstellung: Reine Verständnisfragen zum Sachhintergrund.
4. Erste Rückmeldung der „Kollegen“: „Ich habe dich bisher so verstanden,...“. Reihum formuliert jede und jeder was sie/er verstanden hat und worin die Schwierigkeiten liegen.
5. Beratung der Kollegen: Hier geschieht

der innerlich Kontakt zur geschilderten Situation. Die Teilnehmer sprechen aus Sicht der im Fall vorkommenden Beteiligten und entwickeln Hypothesen als eventuelle Lösungsansätze.

6. Reaktion: Was erkennt, ärgert oder freut den „Fallein-

Zugegeben: Es fällt uns manchmal schwer, diese Schritte so wie oben beschrieben, einzuhalten. Andererseits ist dies eine Methode, Konflikte und Belastungen, die sich aus unserer Arbeit entwickeln, abzubauen und in konstruktive Handlungsmuster umzusetzen. Mir ist wichtig, dass wir durch die Erfahrung des



bringer“ an den vorgebrachten Gedanken und Ideen?

7. Kollegiales Gespräch: Im Dialog sind alle daran beteiligt, Lösungen und Möglichkeiten zu entwickeln, die den Fall lösen.
8. Folgerungen: der Falleinbringer benennt, was ihn jetzt beschäftigt oder was sich verändert hat. „Was nehme ich mir als nächsten Schritt vor“?
9. Mit der Feed-back Runde schließen wir die kollegiale Beratung ab: „Ich habe die Beratung heute ... erlebt und das bedeutet für mich...“

gemeinsamen Beratens auch Entlastung erfahren.

Das gemeinsame Schauen und Beraten kann und soll eine neue, erleichterte Perspektive auf das eigene Handeln schaffen und damit die Mitarbeit längerfristig möglich machen. So wie das z.B. bei Dieter Linnewedel der Fall ist, der seit 10 Jahren in der Bibelgruppe der JVA Celle dabei ist und seit einigen Jahren auch im Vorstand mitarbeitet.

Matthias Wachau

# Endlich frei !

Am 21. Dezember war es endlich soweit. Patrick S., seit über einem Jahr Teilnehmer am Offenen Abend, wurde nach mehrjähriger Inhaftierung entlassen. Er hat sich auf diesen Tag vorbereitet. Schon frühzeitig plante er mit uns seine Entlassung. Sein Ziel: In Celle einen Neuanfang starten. Sein Leben vor der Inhaftierung war von Alkohol und Ziellosigkeit geprägt. Das will er jetzt ändern und dabei wollen wir ihn unterstützen. Wir haben zusammen eine kleine Wohnung gesucht und bei der WBG Celle gefunden: 40 qm, die er sich nun selber einrichten und gestalten kann. Da ist noch einiges zu tun. Damit Patrick das schafft, haben wir ihm zugesagt, ihn in jedem Fall zu unterstützen. Egal ob bei der Suche nach einer Therapiegruppe, beim Transport von Möbeln oder im Umgang mit Behörden und dem Vermieter. Und wenn es mal nicht so

klappt, im Falle eines Konfliktes, ein Anruf und wir sind da. Wir glauben, dass in dieser Phase des Übergangs Hilfsangebote von entscheidender Bedeutung

im Ehrenamt oder mit Möbel- und Geldspenden. Das alles trägt dazu bei, dass Menschen wie Patrick S. mit einer neuen Chance wieder Tritt



Am Tag der Entlassung, vor der JVA Celle -Abteilung Salinenmoor. Nun muss Patrick S. von einem Tag auf den anderen die Verantwortung für sich und sein Leben selber tragen.

sind. Eine Begleitung nach der Entlassung hat bereits vielen geholfen den Teufelskreis der Straffälligkeit zu durchbrechen. An dieser Stelle möchten wir auch DANKE sagen. DANKE für jede Art der Unterstützung: Im Gebet, mit praktischer Hilfeleistung

in unserer Gesellschaft fassen.

Mit besten Wünschen für das neue Jahr!

Ihr Matthias Wachau und das Team vom Projekt

## Projekttag mit Brückenbau in Wolfsburg

*Sich bekannt machen, über sich und seine Arbeit mit anderen Menschen reden, Verständnis für die Situation von Haftentlassenen gewinnen, das ist bei uns Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam wollen wir Ängste und Vorurteile abbauen und sind im vergangenen Jahr an ganz unterschied-*

*lichen Orten gewesen. Hier Auszüge aus den Wolfsburger Nachrichten:*

**Zehn Jahre Gefängnis hat Hans Günter K. bekommen. Gestern besuchte der Häftling der JVA Celle mit zwei Mitin-**



**haftierten das Theodor-Heuss-Gymnasium in Wolfsburg.**

Das ist die größte Überraschung: Die sind ja nett! Seit zwei Stunden sind drei

## BRÜCKENBAU SAGT DANKE!

*Christian Schulz aus Scharnhorst/Eschede hat über 20 Jahre in der Bibelgruppe der JVA Celle mitgearbeitet. Zusammen mit Werner Röhl ist er Freitag für Freitag nach Celle gefahren, um den Männern in der Bibelgruppe das Gefühl zu geben: „Wir haben Interesse an Euch und schreiben Euch nicht ab!“*

Viele Gruppenabende sind die beiden Männer freiwillig von Draußsssen nach Drinnen hinter die Mauern und Türen gegangen, um den Gefangenen eine frohe Botschaft zu bringen: Jesus kann den frei machen, der an IHN glaubt, auch wenn er hier noch für Jahre hinter „Schloss und Riegel“ leben muss. Von dieser inneren Freiheit haben Christian Schulz und Werner Röhl gesprochen. Sie haben in vielen Beispielen und erzählten Lebenserfahrungen weitergegeben, was vielen Männern dort geholfen hat, die Zeit zu überstehen und zu dem zu stehen, was sie letztlich in das Gefängnis gebracht hat: die Straftat und damit die Schuld, für die sie verurteilt wurden.

Beide, Werner Röhl und Christian Schulz, haben aus Altersgründen die aktive Mitarbeit beendet. Wir danken Ihnen für die zuverlässige und treue Mitarbeit!

Matthias Wachau und Team

Insassen der JVA Celle zu Besuch am Theodor-Heuss-Gymnasium. Sie räumen bei den 32 Schülern mit Vorurteilen auf. „Ich habe gedacht, dass die eigentlich gar keinen Kontakt mit uns Schülern wollen“, sagte Lisa. Ihre

Freundin Laure stimmt zu: „Aber das sind ja richtige nette und ganz normale Leute“. Einer von ihnen sitzt lebenslänglich, die anderen haben mehrjährige Haftstrafen. So auch Hans Günter. Zusammen mit dem Projekt

Brückenbau besucht er Schulen und erzählt von seinem Alltag. „Natürlich komme ich überall mit hin“, sagt der 62-jährige. „Ist doch besser als im Knast, Hauptsache ich komme da mal raus.“ Er erzählt, wie es bei ihm „Zuhause“ im Gefängnis aussieht. Die Schüler staunen. „Ich dachte die Zellen sind ganz klein und eng mit grauen Wänden und Kerben an den Wänden“, sagt Lisa. Tatsächlich wohnt Hans Günter in einem kleinen Zimmer mit eigenem Bett und Fernseher. Er fühlt sich darin wohl. 2009 wird er entlassen. Was dann werden soll ist noch völlig ungewiss.

„Wir wollen, dass die Schüler einen realistischen Eindruck von dem Leben im Gefängnis und für die Zeit nach der Entlassung bekommen“, sagt Matthias Wachau vom Projekt Brückenbau. Gemeinsam spielt er mit Ihnen ein Planspiel: Die Schüler schlüpfen in verschiedene Rollen. Vier Mädchen übernehmen die Rolle von Stephan, der frisch aus dem Gefängnis entlassen ist und nun vor dem Nichts steht. Andere Schüler übernehmen die Rollen von Freunden und Feinden, von möglichen Arbeitgebern und Gläubigern. „Wenn die Schüler erleben, wie schwierig es ist, wieder ins Leben zurückzufinden, hat das sicher auch eine abschreckende Wirkung“. Die Wirklichkeit des Strafvollzuges bleibt trotz vieler Annehmlichkeiten ätzend. Trotz eigenem Zimmer mit Fernseher fehlt die Freiheit.

## Präventionsarbeit in der Hauptschule

Am 21. November machten sich Projektleiter Matthias Wachau, Winfried Bauer und 3 Inhaftierte (F. Lück, M. Wilke, P. Schindel) aus der JVA Salinenmoor auf den Weg in die Grund- und Hauptschule Celle Heese-Süd. Dort wurden wir von zwei 8. Klassen bereits erwartet.

Nach einer kurzen Begrüßung stellten wir uns vor. Matthias Wachau führte eine kleine Präsentation über das Projekt Brückenbau und den Strafvollzug in der JVA Celle und Salinenmoor vor. Daraus ergaben sich für die Schüler viele Fragen. Zusätzlich hatten die Schüler einen Fragenkatalog vorbereitet. Die Inhaftierten sprachen über ihre Straftaten und auch über Hintergründe, die dazu führten.

Durch die eigenen Erfahrungen und Fehlritte wollten die Inhaftierten den Schülern verdeutlichen, wie wichtig es ist, schon im Schulalter darauf zu achten, was man macht, um in der Schule Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Es wurde auch über die Problematik und Folgen von Drogen, Alkohol und Gewalt gesprochen. Viele Schüler hatten natürlich eine komplett falsche Vorstellung vom Leben im Gefängnis. Aus den Gesprächen heraus stellten wir fest, wie wichtig und wertvoll eine derartige Präventionsarbeit für alle Beteiligten ist.

Friedrich Lück



Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums erarbeiten sich mit Hilfe des Planspiels „Straffälligenhilfe“ die Entlassungssituation des Haftentlassenen „Stephan“.



## „Projekt BRÜCKENBAU“ Celle e.v.

Jägerstr. 25 A · 29221 Celle  
T. (05141) 946 16 20 · Fax 946 16 26  
info@projekt-brueckenbau.de  
www.projekt-brueckenbau.de

Vorsitzender: Gerhard Schridde  
Projektleiter: Matthias Wachau

Volksbank Celle, NL der Hannoverschen Volksbank  
Kto. 742 546 500 · BLZ 251 900 01  
Layout: Hartmut Schäffer · Druck: Jensen&Hampel